Besinnung nicht zu verlieren und zu verhüten, daß unter dem Einfluß unklarer Hitzköpfe an Stelle einer ruhigen, gesunden Entwicklung ein heilloser Wirrwarr nach russischem Muster tritt, der die Zukunft Deutschlands und mit ihr die Zukunft der deutschen Arbeiterschaft ein für allemal rettungslos vernichten würde. **Arbeiter, behaltet kaltes Blut und klare Besinnung!**

•

Ein Soldatenrat in Großenhain.

Die Bewegung im Reiche ist nun auch auf die sächsische Garnison Großenhain übergesprungen. 3000 Flieger wählten einen Soldatenrat, der sich die Kieler Forderungen zu eig[illegible] machte und dem Kommandanten unterbreitete.

•

Die Unruhen in den Seestädten.

Aus Berlin wird von zuständiger Stelle über die Lage in den nördlichen Provinzen mitgeteilt:

Die Unruhen haben sich auf einige weitere Orte ausgedehnt. In Bremen wurden auf dem Marktplatze von unabhängigen Sozialisten und einigen Militärpersonen Reden gehalten, die zur Bildung einer sozialistischen Republik und eines Arbeiter- und Soldatenrates aufforderten. An die Befreiung von Militärgefangenen schloß sich die Erstürmung auch von Zivilgefängnissen. Auf den Straßen herrscht Ordnung. Zwischenfälle wurden bisher nicht gemeldet. Für heute abend wurde in einer Versammlung Liebknecht als Redner erwartet. In einer Sitzung der Bürgerschaft stand ein sozialdemokratischer Antrag auf Einführung des gleichen, direkten Wahlrechts zur Erörterung. Der Senat soll sich seine Entschließung vorbehalten haben.

Aus Hamburg wird gemeldet: Das Zentralbureau des Arbeiter- und Soldatenrates teilt mit: Sämtliche Amts- und militärischen Gebäude sind besetzt. Die Nahrungsmittelmagazine werden bewacht. Plünderer werden mit sofortiger Erschießung bestraft. Es finden Verhandlungen mit dem Senat statt. Der Zugverkehr ist bis auf zwei Züge eingestellt. Post- und Telegraphenamt waren bis zur Stunde nicht besetzt.

Nach Hamburg sind außer den Reichstagsabgeordneten Stolten (Soz.) und Blunck (fortschr. Volksp.) auch die Abgeordneten Stubbe (Soz.) und Schumann von der Generalkommission der Gewerkschaften abgefahren. Ihnen sollte heute früh Reichstagsabgeordneter Dr. Quarck (Soz.) folgen, vielleicht mittels Flugzeugs, um rasch an Ort und Stelle zu sein.

Die Reichsbank steht noch in regelmäßiger Verbindung mit den Reichsbankanstalten in Hamburg und Kiel. Weder auf die Reichsbankstellen noch auf irgendwelche Privatbanken ist ein Angriff erfolgt.

Aufruhr in Hamburg.

Nach den Privatmeldungen einzelner Blätter kam es in Hamburg im Anschluß an eine Versammlung der Unabhängigen gegen Mitternacht zu einem Zusammenstoß mit dem Militär, wobei auch geschossen wurde. Drei Personen wurden verletzt. Die Werftarbeiter kamen Mittwoch früh zum Teil wieder zur Arbeit auf die Werften. Es empfing sie aber dort die Parole des provisorisch gebildeten Arbeiter- und Soldatenrats, die Werften zu verlassen und zu der Demonstrationsversammlung auf den Heiligengeist-Berg zu marschieren. Sämtliche Arbeiter leisteten dieser Aufforderung Folge und verließen in guter Ordnung die Werften, die heute sämtlich stillstehen. Als die abrückenden Arbeiter durch den Elbtunnel zogen, trat ihnen militärischer Widerstand entgegen. Es wurde mit Maschinengewehren geschossen und neun Tote blieben auf dem Platze. Viele wurden verletzt. Der Elbtunnel und die Elbbrücke sind mit Maschinengewehren besetzt. In einzelnen Stadtteilen kam es zu Zusammenstößen zwischen Offizieren und Soldaten und zu Plünderungen. Ein großer Trupp unter Vorantritt von Marinesoldaten zog vor die Kaserne. Dort wurde sehr heftig geschossen. Dabei gab es eine Anzahl Tote. An der Spitze der Demonstranten standen von Kiel nach Hamburg gekommene Matrosen, die die Kaserne zur Uebergabe aufforderten. Als Antwort erfolgte Maschinengewehrfeuer. Die Matrosen schossen in die Kaserne hinein. Durch das Maschinengewehrfeuer wurden 15 Marinesoldaten getötet, auch eine Anzahl Verletzte mußten vom Platze getragen werden. Inzwischen traf von der Kommandantur der telephonische Befehl ein, die Kaserne bedingungslos zu übergeben. Es wurde eine weiße Fahne aus dem Fenster gesteckt und die Tore geöffnet, so daß die Demonstranten eintreten konnten. Es wurde dann der Oberst des Regiments, der den Befehl zum Widerstand gegeben hatte, von den Aufrührern erschossen.

Der Stadtkommandant von Hamburg-Altona und Umgebung empfing eine Deputation und nahm die sämtlichen Forderungen an, die in der Hauptsache folgende sind: Freilassung aller inhaftierten Militärpersonen, Abschaffung aller Unterscheidungsmerkmale zwischen Offizieren und Mannschaften, Uebernahme der Lebensmittelverteilung durch den Soldatenrat. Der Soldatenrat hat sich im Gewerkschaftshause konstituiert und leitet von dort aus die Bewegung. Es wurde keinerlei Zwang ausgeübt, mitzumachen. Wer nicht freiwillig mitging, konnte ruhig seines Weges gehen.

Unter den Demonstranten hatte sich das Gerücht verbreitet, daß von auswärts Truppen nach Hamburg kämen und auf dem Hamburger Hauptbahnhof eintreffen würden. Daraufhin sperrten sie den ganzen Verkehr um den Hauptbahnhof ab und ließen den Zugverkehr nach auswärts einstellen. Die öffentlichen Lokale sind geschlossen. Im Hafen sind Kriegsschiffe eingelaufen, die unter dem Befehl des Matrosenrats stehen.

Ruhe in Kiel.

Kiel, 8 November. An der Lage hat sich nichts geändert. Es herrscht heute völlige Ruhe. Der Eisenbahn- und Postverkehr sind unterbrochen. Der Soldatenrat übt weiterhin die Macht aus. Der Hafen zeigt das gewöhnliche Aussehen. Der Unterschied gegen früher besteht nur darin, daß sämtliche Kriegs- und Handelsschiffe die frühere Flagge mit der roten Fahne vertauscht haben. Wie von den Schiffen, weht auch vom Rathausturm die rote Fahne, zum Zeichen, daß die Verwaltung der Stadt ganz in die Hände des Soldatenrats übergegangen ist. Doch läßt man die alten Behörden ruhig weiterarbeiten. Nur hat man ihnen sozialdemokratische Beigeordnete zugeteilt.

Genosse Noske Gouverneur von Kiel.

Wie uns aus Berlin aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, ist Genosse Noske zum Gouverneur der Stadt und des Bezirks Kiel bestellt worden. Ihm sind sämtliche Behörden unterstellt. Noske arbeitet mit dem Arbeiter- und Soldatenrat zusammen. Auch für das Hamburger Gebiet ist eine ähnliche Einrichtung geplant.

Der Soldatenrat in Bremen.

In Bremen wurde die Gründung eines Arbeiter- und Soldatenrats verkündet. Der Soldatenrat hat seine Befugnisse vorläufig mit dem Kommandanten der Garnison geteilt. Er will ihm heute nähere Forderungen unterbreiten. In den großen Werken ist vorläufig alles ruhig. Man ist in allen Werken in Verhandlungen zwischen den Leitungen und den Arbeitern eingetreten. Auf den Straßen herrscht die äußerste Ordnung, um die sich eine Anzahl Marinesoldaten verdient macht. Der Straßenbahnverkehr ist völlig aufrechterhalten. Bis zur Stunde liegen keine Meldungen über irgendwelche Vorfälle vor. In den Kasernen haben die Soldaten die Kommandogewalt in die Hände genommen.

Brunsbüttel in Händen der Revolution.

Hamburg, 6. November. Aus Brunsbüttel meldet der Nordische Kurier: Der Bewegung in Kiel haben sich die Matrosen der hier liegenden Großkampfschiffe Posen, Ostfriesland, Nassau und Oldenburg angeschlossen. Gestern abend fanden in mehreren Lokalen Versammlungen statt, in denen beschlossen wurde, Ruhe und Ordnung zu bewahren und keine Plünderungen vorzunehmen. Im übrigen wurden dieselben Forderungen aufgestellt wie in Kiel. Nach Beendigung der Versammlung gegen neun Uhr abends wurde von den Matrosen die Flakstation Ostmeer besetzt. Dann ging es im geschlossenen Zuge nach den Schleusenanlagen. Die Seewehr und Artillerieabteilung, die sich zur Wehr setzten, wurden überwunden und in kurzer Zeit waren die Matrosen Herren der ganzen militärischen Anlagen. Unruhen fanden nirgends statt. Eine Abordnung des Kieler Soldatenrats wird für morgen erwartet.

Bewegung in Schwerin.

Schwerin, 7. November. Hier spielten sich ähnliche Vorgänge wie in Kiel, Lübeck, Hamburg, Augsburg und Tilsit ab. Die Soldaten tragen selbst für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit Sorge.

Die Lage in Berlin.

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten feldmarschmäßig ausgerüstet, unauffällig postiert. Auch die meisten öffentlichen Gebäude sind militärisch gesichert. Hin und wieder begegnet man auch Militärpatrouillen. Ansammlungen von Menschen konnten nirgends beobachtet werden. In den Lokalen, in denen Arbeiter zu verkehren pflegen, vor den Fabriken und auf den Straßenbahnen konnte man zahlreiche Gruppen von Arbeitern beobachten, die eifrig große Provinzblätter lasen und die darin enthaltenen Berichte über die Vorgänge in Hamburg und Kiel eifrig kommentierten. Aufregung hat in Arbeiterkreisen die Besetzung mehrerer Großbetriebe (Elektrizitätswerke und andrer) durch Militär hervorgerufen. Allgemein ist die Forderung laut geworden, daß die Soldaten sofort aus den Betrieben zurückgezogen werden müßten. In einem Falle ist das heute vormittag auch bereits auf Betreiben der Gewerkschaftskommission geschehen. In Gewerkschaftskreisen ist man der Ansicht, daß die Soldaten nicht in die Betriebe gehören.

Auf dem Lehrter Bahnhof fahren Züge weder ein noch aus. Das Bahnhofsgebäude ist von Posten umstellt.

•

Die Berliner Blätter sind heute mittag nicht in Dresden eingetroffen.

•

Die Versammlungen der Unabhängigen verboten.

Berlin, 7. November. Die für heute abend von den Berliner unabhängigen Sozialdemokraten angekündigten Versammlungen aus Anlaß des Jahrestages der russischen Revolution sind verboten worden.

Ohne Wissen der Regierung!

Wie wir aus Berlin erfahren, ist der Aufruf des Oberkommandierenden in den Marken ohne Wissen der Reichsregierung erfolgt. Auch das Verbot der für heute abend einberufenen Versammlungen der unabhängigen Sozialdemokratie zum Gedenktag der russischen Revolution wird von der Regierung nicht gebilligt. Es sind Bestrebungen im Gange, das Verbot noch jetzt rückgängig zu machen.

•

Eine gewaltige Volkskundgebung in München.

München, 8. November. Die Stadt München sah gestern eine Volkskundgebung allergrößten Stils, die für sofortigen Frieden, für uneingeschränkte Einführung der Volksregierung und für Abdankung des Kaisers demonstrierte. Die Sozialdemokraten hatten zusammen mit den Gewerkschaften zu einer allgemeinen Arbeitsniederlegung am gestrigen Nachmittag aufgefordert, ausgenommen sollten nur die Transportarbeiter und die Verkehrsarbeiter sein. Dann wurde die ganze Münchner Bevölkerung zu einer Massenkundgebung auf der Theresienwiese eingeladen. Es galt zu zeigen, daß eine gewaltige Volkskundgebung, die in Ruhe und Ordnung verläuft, besser sei, als ernste Ruhestörungen und Gewalttätigkeiten. In großen Scharen begaben sich die Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem Rüstungsgewerbe, den Militärwerkstätten und -betrieben sowie aus den großen Privatbetrieben in geordnetem Zuge nach der Theresienwiese, nachdem um 3 Uhr die Arbeit niedergelegt worden war. Die meisten Geschäfte hatten geschlossen. Die Abendblätter erschienen der allgemeinen Arbeitsruhe wegen nicht. Das Militär hatte aus allen Kasernen freien Ausgang bekommen und nahm regen Anteil an der Veranstaltung auf der Theresienwiese. Dort sprachen etwa zwei Dutzend Redner zu der Masse, die sich auf etwa 80 000 bis 100 000 belief. Dann zogen die Scharen durch die ganze Stadt, bis zum andren Ende an die Friedenssäule in Bogenhausen. Auch dort gab es noch eine Ansprache, worauf sich die Menge verlief. Die große Kundgebung verlief im ganzen ruhig.

•

Mahnungen zur Besonnenheit.

Der Staatssekretär und Vorstand des Kriegsernährungsamtes erläßt folgende Mahnung:

Durch vier Jahre hat das deutsche Volk die Lasten und Entbehrungen des Krieges mit bewundernswerter Standhaftigkeit getragen. Jetzt stehen der Friede und die Aufhebung der Hungerblockade in naher Aussicht. Damit wird auch eine Entspannung unserer Ernährungslage eintreten. Am 1. Dezember wird die Brotration erhöht werden. Andre Erleichterungen werden folgen. Voraussetzung dafür, wie überhaupt für die Weiterversorgung der Bevölkerung ist unbedingte Aufrechterhaltung der Ordnung. Jede Störung verhindert die regelmäßige Lebensmittelzufuhr und bedroht die Großstädte und die Industriebezirke mit unsagbarem Elend. Wir wenden uns an das gesamte deutsche Volk, diese schwere Gefahr abzuwenden.

An die Bevölkerung Bayerns erläßt der Minister des Innern folgenden Aufruf, der in seinem Schlußsatz eine recht überflüssige und unkluge Drohung versteckt: „Die Waffenstillstandsverhandlungen sind im Gange und werden baldigst zum Abschluß kommen. Die Bevölkerung hat während der Kriegsnot Entbehrungen, Sorge und Leid starken Herzens in ruhiger Besonnenheit ertragen. Jetzt gilt es erst recht, Ruhe und Ordnung zu wahren. Innere Unruhen anstiften, hieße den Krieg nochmals beginnen. Die Verluste, die uns der Krieg gebracht hat, würden sinnlos durch neue vermehrt. Ernsthafte Unruhen, würden namentlich für spätere Zeiten die Lebensmittelversorgung trotz allen Bemühungen zum Stocken bringen. Die Gefahr der Hungersnot wäre unabwendbar. Solche Unruhen sind aber nicht möglich, wenn alle — Männer und Frauen — Ruhe bewahren und in ihren Kreisen für Ruhe sorgen. Darum tue jeder seine Pflicht. Die Bevölkerung darf überzeugt sein, daß sie gegen jegliche Willkür und Gewalttätigkeit den ausreichenden Schutz finden wird, den das ganze Volk von seiner Regierung erwartet.“

Eine deutsch-österreichische Bitte um Nahrungsmittel. – Straßenkämpfe in Lemberg.

Während im allgemeinen in Böhmen Ruhe herrscht, ist es in Reichenberg zu Ruhestörungen gekommen, wobei einige Magazine geplündert worden sind. Die Ursache dieser Unruhen ist wohl in dem großen Nahrungsmittelmangel zu suchen, der schon seit Jahr und Tag in Deutsch-Böhmen herrscht und dem die deutschböhmischen Behörden nicht abhelfen können, weil diejenigen Teile von Böhmen, die Nahrungsmittel liefern könnten, durchaus in tschechischen Händen sind. Der Umstand, daß sie über Nahrungsmittel verfügen, scheint überhaupt den Tschechen ein Uebergewicht über die Deutschen zu geben. Von der deutschböhmischen Grenze wird berichtet, daß die Tschechen nun Lebensmittel versprechen und daß man sich deswegen nun auch in deutschen Gegenden ihnen anschließt.

Sehr übel ist es bekanntlich auch mit der Volksernährung in Deutsch-Oesterreich bestellt. Die neue deutsch-österreichische Regierung hat sich sofort nach Abschluß des Waffenstillstands an die Entente und die Vereinigten Staaten gewandt mit der Bitte, zu gestatten, daß im Auslande Getreide, Fettstoffe und Gefrierfleisch für Deutsch-Oesterreich eingekauft werden und auf den im Ausland befindlichen österreichischen Schiffen trotz der Blockade nach Oesterreich gebracht werden dürfen. Der Transport der Nahrungsmittel von Triest nach Deutsch-Oesterreich soll sich dann unter der Leitung der Entente abwickeln. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben Belgrad geräumt und die Stadt dem Ministerpräsidenten Stephanowitsch übergeben. Czernowitz ist von rumänischen Truppen, Dulcigno und der Hafen von Antivari sind von den Italienern besetzt worden.

Die Lage in Galizien scheint nach wie vor sehr ernst zu sein. Der polnische Regentschaftsrat hat den Generalmajor Szeptycki zum Befehlshaber aller polnischen Streitkräfte ernannt und alle polnischen Offiziere sowohl im Land als auch in fremden Armeen zum Dienst im polnischen Heere aufgerufen. Ferner sind durch einen Funkspruch die polnischen Regimenter in der amerikanischen Armee gegen die Ukrainer zu Hilfe gerufen worden. In Lemberg ist es zu Straßenkämpfen zwischen Polen und Ruthenen gekommen, bei denen mit Maschinengewehren auf die Menge geschossen worden ist.

•

Plünderungen in Reichenberg.

Aus Reichenberg i. B. wird vom 7. November gemeldet: Die Lagerräume der hiesigen Bergestellen waren gestern der Schauplatz bedauerlicher Vorkommnisse. In der ersten Nachmittagsstunde schwoll die Menschenmenge, die vor den Speichern Posten gefaßt hatte, immer mehr an, war vernünftigem Zureden nicht mehr zugänglich, drückte in der zweiten Nachmittagsstunde die Fenster ein, stürmte in die Lagerräume und eignete sich dort Waren an. Dieses und noch ein späteres Mal, gegen 2½ Uhr nachmittags, gelang es der Wachmannschaft, die Menge nach und nach hinauszudrängen. Sie drang jedoch durch das Hauptor und durch Uebersteigen der Zäune erneut in den Hof und in die Lagerräume ein. Die Wachmannschaften und die Jugendwehr waren gegen die Menge machtlos. Abgegebene Schreckschüsse und die Wasserbehandlung der Menge durch die Feuerwehr vermochte die Lage nicht zu ändern. Die Eingedrungenen, die immer mehr Verstärkungen erhielten, gingen von Magazin zu Magazin und nahmen fort, was sie gerade sahen. In den Abendstunden wurde auch das Mehlmagazin bei der Bäckerei des Kriegsgefangenlagers zum großen Teil ausgeplündert. Die in den Nachmittagsstunden vor und in dem Kriegsgefangenlager angesammelte Menschenmenge war mit dem Eintritt der Dunkelheit nicht mehr in Schach zu halten, durchbrach die Wachkordons und bemächtigte sich der Mehlvorräte, die in kurzer Zeit restlos verzettelt waren. Weitere Ausschreitungen konnten hintangehalten werden. Die Nacht verlief ruhig. Der Wert der von den Bergungslagern fortgeschleppten Waren läßt sich jedenfalls auf einige Millionen beziffern.

•

Einmarsch deutscher Truppen in Oesterreich

Innsbruck, 6. November. Die Innsbrucker Nachrichten bringen an der Spitze ihrer heutigen Mittagsnummer folgende Meldung: Das bayerische Kriegsministerium in München hat dem Präsidenten des Tiroler Nationalrats am 5. November, 10¾ Uhr nachts, folgende Depesche übermittelt: Die Waffenstillstandsbedingungen zwischen Oesterreich und der Entente zwingen uns zur Sicherung unsrer Landesgrenze Truppen nach Nordtirol zu schicken. Gleichzeitig sollen diese Truppen mithelfen, um den Abzug aufgelöster Teile des österreichischen Heeres nach Osten zu ordnen und das Land vor Inchtsnutzigkeit zu schützen. Unsre Vorhuten überschritten am 5. November die Grenze und starke Kräfte werden folgen. Wir kommen als Freunde und erwarten, daß uns bei unsren Bewegungen keine Hindernisse des deutsch-österreichischen Nationalrats und der österreichischen Kommandobehörden in den Weg gelegt werden. Sollte das trotzdem der Fall sein, so sind unsre Truppen angewiesen, sich mit Waffengewalt den Weg zu bahnen. Der kommandierende General Krafft v. Delmensingen.

Das Blatt fügt noch hinzu: Der Waffenstillstand mit der Entente ist abgeschlossen und der deutsch-österreichische Nationalrat hat ihn mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Die Bedingungen sind in Durchführung begriffen. Innsbruck hat danach bereits gehandelt. Die Bevölkerung jedoch wird mit Rücksicht auf die bereits eingetretenen schlimmen Ereignisse an vielen Orten Tirols das Erscheinen deutscher Ordnungsmannschaften im Interesse des Landes und der heranstürmenden Soldaten, die selbst, gleichwohl welcher Nationalität sie angehören mögen, unter der Unordnung schwer leiden, nur begrüßen.

•

Salzburg, 6. November. Heute nachmittag trafen hier bayerische Truppen in einer Stärke von ungefähr zwei Bataillonen ein, die ihre Fahrt im Gebirge fortsetzen wollten. Die Feldtruppenleitung verweigerte die Weiterbeförderung. Hierauf begab sich ein bayerischer Offizier zum Militärstationskommandanten und forderte die Freigabe des Schienenweges. Der Militärstationskommandant verweigerte dies und legte, als der Offizier auf seinem Verlangen beharrte, gegen den Durchzug bayerischer Truppen Verwahrung ein. Auch der Nationalrat erhob schriftlich Einspruch gegen den Durchzug bayerischer Truppen. Die Bayern setzten sodann die Fahrt in der Richtung Schwarzach—St. Veit fort.

•

Sächsische Truppen in Eger.

Prag, 8. November. Heute sind sächsische Truppen in Eger eingezogen. Die drahtlose Verbindung zwischen Prag, Agram und dem Eiffelturm ist heute zur Benutzung bereitgestellt worden. Der Betrieb wurde sofort aufgenommen.

•

Die Revolution in Südpolen.

Wien, 6. November. Die Zustände in dem früheren österreichisch-ungarischen Okkupationsgebiet des südlichen Teils von Polen haben sich in den letzten Tagen sehr verschärft. Das in Kielce stationierte westgalizische Infanterie-Regiment Nr. 56 hat am 1. November der Warschauer Regierung